

nicht zu *nec caro nec sanguis* emendiert zu werden. S. 54 lies *per lectiones* statt *perlectas*, 147,31 *Antistitis* statt *Antistiti*, 149,19 *examine* statt *examinare*, 160,5 *Ditet* statt *Ditent*, 199,9 *consulis* statt *consuli*, 204,16 *quod* statt *quo*, 209,34 *consientia* statt *consientem*. Vers 2 des Epitaphs des Marcus von Atina ist kein Hexameter (170 Anm. 2), sondern ein Pentameter. Petrus Diaconus setzt das Martyrium dieses Heiligen nicht zu 63 n. Chr. an (S. 84), sondern ins 63. Jahr *post Domini passionem* (155,5 f.), also wohl 96 n. Chr. Blochs Quellenpräsentation ist scharfsinnig und überzeugend. Die einzelnen Texte haben jeder für sich genommen keinen großen Wert, aber insgesamt sehen wir jetzt, wie ein skrupelloser (oder begeisterter?) Fälscher im 12. Jh. vorging, um aus vielerlei Teilstücken einen komplizierten „Roman“ zusammenzuweben. Die Frage, warum er das getan hat, läßt sich anscheinend nicht befriedigend klären.

Hartmut Hoffmann

Camilla BADSTÜBNER-KIZIG, Übersetzung der Vita Paulinae des Sigeboto und Kommentar, StMGBO 109 (1998) S. 91–184, liefert nach ihrer Diss. über dieselbe Quelle (vgl. DA 50, 681 f.) eine Übersetzung der zwischen 1133 und 1163 im thüringischen Paulinzella verfaßten Vita (MGH SS 30/2, S. 909–938). Der Kommentar behandelt die hsl. Überlieferung und Editionsgeschichte, die Hirsauer Reform, Paulinas Familie, die Vita, ihren Autor und ihr Publikum. K. N.

Exordium magnum cisterciense sive Narratio de initio cisterciensis ordinis. Auctore Conrado monacho Clarevallensi postea Eberbacensi ibidemque abbate ad codicum fidem recensuit Bruno GRIESSER (CC Cont. med. 138) Turnholti 1997, Brepols, 46* u. 455 S., ISBN 2-503-04381-X (relié) bzw. 2-503-04382-8 (broché), BEF 7.500. – Die bedeutende Quelle zur Frühgeschichte des Ordens wird hier als erstmalig komplette kritische Ausgabe präsentiert. Dies ist unverfroren, war doch bereits 1961 in den Editiones Cistercienses, Series scriptorum s. Ordinis Cisterciensis 2, dieselbe Arbeit des 1965 verstorbenen Vf. erschienen! Für ein bisher so renommiertes Unternehmen wie Brepols ist dieser nicht als solcher gekennzeichnete Nachdruck ein Armutszeugnis. Schon die widersprüchlichen Erscheinungsjahre – 1994 auf dem Titelblatt, 1997 im umseitigen Copyright-Vermerk – zeugen von schlampiger redaktioneller Betreuung. Blickt man auf die zitierte Forschung, fällt schnell auf, daß natürlich bestenfalls der Forschungsstand der 50er Jahre erfaßt ist. Beklagenswert ist ferner im Gegensatz zur Ausgabe von 1961 der Verzicht auf einen Index personarum et locorum und ein ausführliches Inhaltsverzeichnis, neu ist statt dessen ein Index locorum S. Scripturae und ein nützlicher Index auctorum. Inhaltlich ist der Nachdruck an sich nicht unbedeutend, stellen doch die sechs Bücher ein wirkungsgeschichtlich bedeutendes Zeugnis der Exempel-, Mirakel- und Visionsliteratur dar. Für die Frühgeschichte des Ordens ist besonders auf das erste Buch zu verweisen, in dem die Robert von Molesme betreffenden Passagen zu finden sind. Gefordert wird wie 1961 eine vollständige Neu-Edition des Liber miraculorum et visionum des Herbert von Clairvaux (MGH SS 26 S. 137–142), der offensichtlich vielfach zusammen mit dem Exordium überliefert ist.

C. L.

Conrad d'Eberbach. Le grand exorde de Cîteaux ou Récit des débuts de l'ordre cistercien. Traduit du latin par † Anthelme PiÉBOURG. Introduction de